



November 2020

Peru-Gruppe Heubach e.V.

Mozartstr. 15

D-73540 Heubach

Telefon: 07173 8742

www:

[peru-gruppe-heubach.de](http://peru-gruppe-heubach.de)

e-mail:

[info@peru-gruppe-heubach.de](mailto:info@peru-gruppe-heubach.de)

Bankverbindung:

KSK Ostalb

IBAN: DE68 6145 0050

0800 0015 08

Redaktion:

Katharina Schmidt

Der Druck wird gesponsert:

 Kreissparkasse  
Ostalb

 Raiffeisenbank  
Rosenstein eG



Unsere Freiwilligen Luca und Lara im vergangenen Jahr in einer Kinderkrippe vor der Wandbemalung "Liebt einander so, wie ich euch geliebt habe - Jesus".

## Helfen um zu helfen

### La Circular el numero 27

**Liebe Mitglieder, liebe Freunde und Förderer der Peru-Gruppe Heubach!**

dieses Jahr gleicht keinem anderem, stellt uns vor neue Herausforderungen und überrascht uns mit unvorhersehbaren Wendungen. Auch der Peru-Gruppe Heubach und den Menschen in Laderas geht es da nicht anders.

Die ehrenamtliche Tätigkeit und Hilfeleistung verändert sich - hört aber dennoch nicht auf. Helfen ist in diesen besonderen Zeiten möglich und auch die Peru-Gruppe Heubach hat die Menschen in Laderas unterstützt. So gingen mehrere Zahlungen direkt an die helfenden Personen, die die Bedürftigen in Laderas versorgten. Auch den Betreuerinnen und Lehrerinnen des Projekts wird weiterhin die Entlohnung in einer Art Kurzarbeitergeld gezahlt.

Die Koordinatorin Rosa Romero berichtete uns im Juli den aktuellen Stand der einzelnen Projekte und deren Umgang mit der aktuellen Situation.

Mit diesem Circular dürfen wir uns aber auch an die Zeit vor der Pandemie erinnern und von Lara, der letzten Freiwilligen vor Ort, über ihre Erlebnisse erfahren. Auch das Interview mit Heidi und Bruno Kaufmann nimmt uns gedanklich mit auf ferne Reisen.

Wir wünschen Ihnen eine gute vorweihnachtliche Zeit und bedanken uns für Ihre Unterstützung.

Viel Freude bei der Lektüre!

Herzliche Grüße,

Katharina Schmidt

Circular-Redaktion





## Jahresbericht 2020 von Rosa Romero

### Aus Laderas von Juli 2020

Im Comedor (Volksküche) werden von Montag bis Samstag die gleiche Anzahl von Menüs zubereitet, aber jetzt muss das Essen abgeholt und mitgenommen werden. Und zwar von einer Person je Familie. Dabei werden die Hygienemaßnahmen eingehalten. Es handelt sich immer um sehr bedürftige Familien, pro Familie geben sie uns zwei Soles, es gibt keinen Verkauf, weil die Familien mittellos sind, weil sie wegen der Quarantäne nicht arbeiten können. Vor Corona bezahlten einige Familien für ihr Essen. Mit den Beiträgen, die wir erhalten, können wir kaum unsere Betriebskosten bezahlen, wir können daher Strom und Wasser nur alternierend bezahlen, einen Monat Strom, einen Monat Wasser. Dank Ihrer Hilfe können wir weiterhin kochen und helfen. Die Frauen in der Küche kommen im Schichtwechsel- das ist eine Schutzmaßnahme. Einige von ihnen sind krank gewesen und bleiben zuhause, aber es geht ihnen schon besser und sie werden mit Lebensmitteln versorgt.



In die Krippe (La Cuna Guardería), genauso wie ins Schutzhaus (Hogar), können die Kinder wegen der Pandemie nicht kommen. Die Frauen die normalerweise in der Cuna arbeiten, kommen aber regelmäßig zum Putzen und zur Instandhaltung der Cuna, der zwei Aufenthaltsräume für die zweijährigen Kinder.

Sie alle halten die Hygienevorschriften ein und hoffen, dass die Pandemie vorbeigeht und alle Kinder wieder in die Krippe kommen können. Auch sie bekommen für ihre Arbeit ein Entgelt, sie haben ja trotzdem ihre monatlichen Ausgaben. Die Eltern dieser Kinder holen im Comedor (Volksküche) ihr Essen ab.



La Casa Hogar (das Schutzhaus) ist im Moment nicht in Betrieb, weil der Staat es verbietet und die Kinder nicht aus dem Haus dürfen. Auch hier sorgen die dort beschäftigten Frauen jede Woche dafür, dass alles in Ordnung und sauber gehalten wird. Jetzt bekommen wir für die Kinder keine Beiträge und wir haben keine Mittel um das Wasser, den Strom und andere Dinge zu bezahlen. Jeden Monat bekomme ich Rechnungen, den Unternehmen ist es egal, dass wir uns im Notstand befinden. Die Betreuerinnen bekommen weiterhin jeden Monat ihren Lohn, den sie ja zum Leben brauchen. Dank Ihrer Hilfe können wir sie weiterhin bezahlen. Wir wissen nicht, wie lange dieser Gesundheitsnotstand noch dauern wird. Viele Mütter sind verzweifelt und möchten gerne wieder zum Arbeiten gehen, aber sie haben Angst um ihre Kinder. Die Lage ist sehr kompliziert.



In der Pronoei (Vorschule) erfolgt der Unterricht digital, die Kinder lernen zu Hause mithilfe des Handys: Sollten sie über kein Handy verfügen, bringen ihnen die Betreuerinnen die Aufgaben, die sie mit Hilfe ihrer Eltern erledigen müssen, nach Hause. Das ist für die Betreuerinnen sehr unständig, weil sie zu den Kindern gehen müssen, aber auch gefährlich, weil sie das Risiko eingehen, sich zu infizieren. Auch im Pronoei kommt eine Frau einmal pro Woche zum Putzen.



Im Moment finden keine Therapias (Therapien) statt. Padre Sijo bezahlt aber trotzdem die Therapeuten. Sie warten darauf, dass sie endlich wieder mit den Kindern, die eine Therapie brauchen, arbeiten können. Alle leiden unter der Situation. Die Therapeuten möchten wieder arbeiten, die Eltern haben Angst, dass der Zustand und die Probleme ihrer Kinder sich verschlechtern. In den Krankenhäusern werden die Kinder nicht behandelt, das Gesundheitssystem ist zusammengebrochen. Es werden jetzt vor allem die mit dem Virus infizierten Menschen behandelt, zusätzlich besteht die Gefahr, dass die Kinder sich im Krankenhaus auch anstecken. Dank Gottes Hilfe und Ihrer Hilfe können wir die Kinder weiterhin mit Medizin und Windeln versorgen. Wir hoffen, dass diese weltweite Pandemie bald vorüber ist.







## Jahresbericht 2020 von Rosa Romero - Fortsetzung

Mit der Salud y Ayuda Humanitaria (Gesundheit und humanitäre Hilfe) konnten bis jetzt 2075 Carepakete ausgeben werden. Nach der ersten Zahlung waren es 1775 Pakete. Bis heute nach der zweiten Zahlung 300 Pakete bis heute, in den nächsten Tagen werden 300 weitere Familien versorgt werden. Wir helfen weiter mit Medikamenten. Die Pandemie hat Laderas sehr hart getroffen. Es gibt viele Erkrankte, oft ganze Familien, und die bitten uns um Hilfe. Es sterben immer mehr Menschen, wir wissen nicht, was wir tun sollen.

Die Krankhäuser sind weit weg und funktionieren nicht mehr richtig.

Die Psicologa (Psychologin) kann momentan nicht arbeiten, sie erhält aber auch einen Teil ihres Gehalts. Wir wissen, dass ihre Arbeit sehr wichtig ist und sie selbst wartet auch darauf, ihre Arbeit wieder aufnehmen zu können.

Dank Ihrer Hilfe können wir weiterhin helfen!



Rosa

## Laras 1. Monat in Laderas

### Aus Laderas September 2019

Wo soll ich anfangen? Die Vorfreude auf meinen Aufenthalt in Laderas war riesig. Ich freute mich auf die vielen tollen Erfahrungen, die ich dort machen würde. Am Tag der Abreise ging ich mit einem lachenden und einem weinenden Auge den Weg ins Flugzeug, das mich über 10.000 km weit weg von meiner Familie und meinen Freunden bringen sollte. In Lima angekommen, wurde ich von Luca und Rosa sofort herzlich empfangen. Auf der Taxifahrt Richtung Laderas wurde ich von den vielen neuen Eindrücken, die aus heutiger Sicht schon normal für mich sind, beinahe erschlagen. Überall waren hupende Autos, der Verkehr war absolut chaotisch und ich, mittendrin in dem bislang größten Abenteuer meines Lebens. Im Casa angekommen fiel ich erst mal müde ins Bett. Am nächsten Tag lernte ich dann auch bereits die Frauen und Kinder kennen. Erst hatte ich etwas Angst, dass sie mich nicht mögen würden oder erst etwas Eingewöhnungszeit bräuchten. Dem war aber überhaupt nicht so. Von den Frauen wurde ich sofort mit typisch peruanischem Kuss auf die Backe (wichtig, nur 1 Mal!), begrüßt und auch die Kinder stürzten sich neugierig auf mich. Sie hatten mich sofort in ihr Herz geschlossen und das beruhigte mich wirklich sehr. Nach einem kurzen Rundgang durch die einzelnen Arbeitsstellen, entschied ich mich dafür, in den kommenden Wochen im Comedor, bei der Zubereitung der Speisen, mitzuhelfen.

Immer noch überwältigt von der Aussicht auf die ärmlichen Hütten und das kahle Laderas, verging die erste Woche. Leider blieb auch ich nicht von der für Europäer allzu bekannten Reisekrankheit verschont.



So verbrachte ich gezwungenermaßen ein paar Tage im Bett. Ich fühlte mich aber sehr gut aufgehoben, da sich die Frauen wirklich rührend um mich kümmerten und mir sogar mehrere Tees kochten. In der ersten Woche war ich sogar schon beim Licherprojekt dabei, das jeden Mittwoch mit Rosa, ihrem Sohn Eduardo, genannt „Lalo“, und unserem Taxifahrer, stattfand. Für mich war es unglaublich schön zu sehen, wie sehr sich die Menschen über die Lichter freuten und wie freundlich sie uns begegneten. Trotzdem war es für mich schlimm zu sehen, in welcher Armut ganze Familien mit kleinen Kindern leben mussten. Deshalb war ich stolz, teil eines so tollen Projekts sein zu dürfen. Was ich während meines kurzen Aufenthalts in Laderas auch bemerkt hatte, war die unglaubliche

Freundlichkeit und Herzlichkeit, mit der uns die Einheimischen begegneten. Umso mehr beeindruckte mich die Gelassenheit und Zufriedenheit, mit der die Peruaner ihr bescheidenes Leben lebten. Ab der zweiten Woche versuchte ich mir eine Art Alltag aufzubauen. Die anfängliche Aufregung hatte sich gelegt und ich kannte mich nun immer besser in meiner Heimat auf Zeit aus. So machte es mir auch nichts mehr aus, alleine die Einkäufe in Pro, der nächstgrößeren Stadt, zu erledigen. Ich merkte deutlich, wie ich von Tag zu Tag selbstständiger wurde. Das machte mich auch ein bisschen stolz! Vormittags ging ich also immer zum Comedor und half den Frauen beim Zubereiten der Speisen. Für mich war es auch wirklich toll, immer wieder neue, unbekannte Speisen und Lebensmittel probieren zu dürfen. Außerdem war ich beeindruckt, wie die Frauen Tag für Tag die doch körperlich anstrengende Arbeit auf sich nahmen, um über 100 Essen auszugeben. Ganz zu schweigen von der Arbeit, die beim Putzen der Küche anfällt. Besonders schön war es, die Frau nicht nur in ihrer Funktion im Comedor, sondern auch privat kennenzulernen.







## Laras 1. Monat in Laderas - Fortsetzung

Nach kurzer Zeit vertrauten sie mir ihre oftmals traurigen Schicksale an und ich hörte gerne zu. Trotzdem brachte mich ihre missliche Lage immer wieder zum Nachdenken, wie gut wir es eigentlich in Deutschland haben und wie wenig wir das in unserem Alltag eigentlich schätzen. Auch ein paar geflohene Frauen aus Venezuela gab es. Diese hatten noch weniger Chancen auf ein besseres Leben, da sie ohne Dokumente, also illegal, eingereist sind. Oftmals sind ihre Angehörigen schwer krank und benötigen dringend medizinische Versorgung, die sie sich einfach nicht leisten können.

Nach etwas Eingewöhnungszeit machte ich mich dann auch an die Wochenendplanung. Jeden Freitag, gegen 18 Uhr wurden nämlich alle Kinder, die unter der Woche hier schliefen, von ihren Eltern abgeholt, und auch die Betreuerinnen Sofia, die Tochter von Amable, und Theresa, machten sich auf den Heimweg zu ihren Familien. Da ich auch große Lust hatte, noch etwas von der wunderschönen Landschaft zu sehen, beschloss ich, einen Ausflug nach Ica in die Huacachina Oase zu machen. Es war einfach atemberaubend schön. Auch am nächsten Wochenende bekam ich einiges zu sehen, denn ich verabredete mich mit Daniel, unserem Taxifahrer, der bereits viele Ausflüge mit meinen Vorfreiwilligen unternahm und sich bestens in der Gegend auskannte. So bekam ich die schönsten Viertel Limas zu sehen und verliebte mich immer mehr in die Vielfalt dieser Stadt. Innerhalb kürzester Strecken veränderte sich die Landschaft derart drastisch, dass man sich wie in einem anderen Land vorkam. Trotz allem merkte ich auch, dass mir die Kinder bereits nach so kurzer Zeit fehlten.

Ich freute mich also umso mehr, wenn es wieder hieß: „Vamos a la cancha?“, zu Deutsch: „Gehen wir auf den Bolzplatz?“. Mit den Mädchen Volleyball zu spielen, die Kleinen auf der Schaukel anzuschubsen, oder sich einfach nur am Lachen der Kinder zu erfreuen, tat mir wirklich gut.

Ich merkte immer mehr, wie ich in die peruanische Kultur eingebunden wurde. Allerdings hatte ich auch Respekt vor meiner Aufgabe. Zu Beginn meiner Reise bekam ich die Weihnachtsaktion zugeteilt. Darüber freute ich mich sehr, schließlich ist Weihnachten für mich eine der schönsten Zeiten des Jahres. Auf das Strahlen der Menschen, wenn sie die, für unsere Verhältnisse, bescheidenen Geschenke, wie Töpfe, Geschirr, Tassen, Grundnahrungsmittel, wie Reis oder Nudeln, sahen, freute ich mich wahnsinnig. Ich wollte auf jeden Fall alles richtig machen, weshalb ich vor der Planung zugegebenermaßen etwas nervös war. Dank des guten Kontakts zu meinen Vorfreiwilligen, die dieses Projekt letztes Jahr realisiert haben, wurde mir die Angst jedoch schnell wieder genommen. Da ich aber erst 4 Wochen in Peru war, und Weihnachten noch weit weg, ging es diesen Monat noch nicht an die Planung und das Einkaufen der Geschenke. Als Zusatzprojekt gab es für mich noch die Geschenkaktion für die Frauen im Comedor. Für mich war es besonders schön, auch ihre Arbeit würdigen zu dürfen, da ich sie über die Wochen immer besser kennengelernt habe. Ich freue mich auf die kommenden Wochen und bin gespannt, was die Zeit hier in Laderas noch für mich bereithält!

Lara







## Interview mit Heidi und Bruno Kaufmann

**Oktober 2020**

Seit vielen Jahren begeistern Heidi und Bruno Kaufmann die Zuschauer mit ihren tollen Bildern von abenteuerlichen Reisen um die Welt. Sie haben einen Blick für schöne Motive und die Gabe im richtigen Moment auf den Auslöser zu drücken. Aus ihren Reiseerlebnissen stellen sie in ihrer Freizeit Multivisionsshows zusammen, die Profis nicht besser machen könnten. Wie sie zur Peru-Gruppe gekommen sind und warum sie immer wieder ihre Vorträge kostenlos zugunsten der Peru-Gruppe zur Verfügung stellen, möchte ich im folgenden Interview von Heidi und Bruno wissen.

**Wie seid ihr eigentlich zur Peru-Gruppe gekommen?**

**Bruno:** Wir hielten 2006 bei der Kolpingsfamilie in Abtsgmünd, die ja auch in Peru engagiert sind, einen Vortrag über unsere Reise nach Bolivien und Peru. Dort kamen wir mit Gerd Ritz ins Gespräch. Bei einem späteren Kuttelessen in Abtsgmünd fragten uns Gerd Ritz, Ulla Matt und Christel Berg, ob wir nicht auch in Heubach für die Peru-Gruppe mal einen Vortrag halten könnten.

**Heidi:** Bruno hatte schon öfters beim Alpenverein Vorträge über Bergtouren gehalten, in Abtsgmünd und danach bei der Peru-Gruppe konnten wir nicht nur die Menschen beim Vortrag begeistern, sondern mit den Bildern auch noch armen Menschen helfen. Mittlerweile ist die Peru-Gruppe wie eine Familie für uns geworden, es sind Freundschaften entstanden und wir kommen immer gerne nach Heubach in die Gärtnerei um dort unsere Bilder zu zeigen. Wir fotografieren leidenschaftlich gern und freuen uns, wenn die Vorträge bei unseren Zuschauern gut ankommen, das motiviert immer wieder aufs Neue.

**Bruno:** Beim Umstieg von den Dias auf die Digitaltechnik, dachten wir schon auch mal kurz ans Aufhören, aber Jens (Heidi's Sohn) hat uns da tatkräftig unterstützt und jetzt sind wir froh, dass das alles immer so reibungslos klappt und wir haben natürlich auch viel dazugelernt.

**Was ist eure besondere Leidenschaft beim Reisen?**

**Heidi:** Seit wir zusammen reisen, interessieren wir uns für die Menschen, die uns bei den Reisen begegnen. Und da versuchen wir uns immer auf die Augenhöhe zu den Einheimischen, egal in welcher Hierarchie sie sich befinden, zu bringen um zu Ihnen einen Zugang zu bekommen. Wir fotografieren nie einfach drauf los, nur wenn die Menschen dazu bereit sind, holen wir die Kamera hervor. Wenn wir z.B. Träger haben, sitzen wir auch mit diesen zusammen, verteilen Essen an sie oder helfen ihnen mit Medikamenten.

**Was waren eure beeindruckendsten Begegnungen?**

**Bruno:** Ganz klar die Baummenschen in Neu-Guinea, da fühlt man sich um 10 000 Jahre in der Zeit zurückversetzt. Aber leider wird es diese Kultur nicht mehr lange geben, sie haben bereits seit etwa 40-50 Jahren Kontakt zur westlichen Welt und möchten natürlich auch die westlichen Errungenschaften haben. Dann funktioniert aber ihre traditionelle Lebensweise nicht mehr.

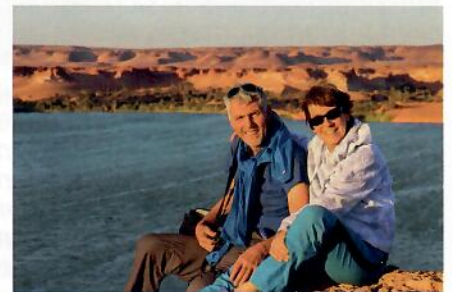
**Martin: Und welches war die beeindruckendste Landschaft?**

**Bruno:** Das war die Antarktis, diese Weite der Landschaft war unheimlich beeindruckend, aber auch das Wissen um die Ausgesetztheit, wenn da was schief geht gibt es nicht so schnell Rettung. Unvergesslich war natürlich auch die Schiffsfahrt in die Antarktis,

als wir bei stürmischer See und riesigen Wellen 5 Tage seekrank in der Koje lagen.

**Was wäre für dieses Jahr geplant gewesen?**

**Bruno:** Dieses Jahr wollten wir nach Peru und natürlich auch in Laderas vorbeischaun. Leider ist das momentan nicht möglich, aber wir werden das zu gegebener Zeit nachholen.



Da uns die Corona-Pandemie voraussichtlich noch den ganzen Winter beschäftigt, haben wir uns bereits jetzt dazu entschlossen, die Multivisionshow Ende Januar mit Heidi und Bruno Kaufmann in der Gärtnerei Kelbaß nicht durchzuführen. Wir hoffen, dass sich die Situation im Laufe des Jahres 2021 verbessert und wir unsere Veranstaltungen im Herbst und Winter 2021/2022 wieder durchführen können.

Bis dahin bleiben Sie gesund!  
Martin



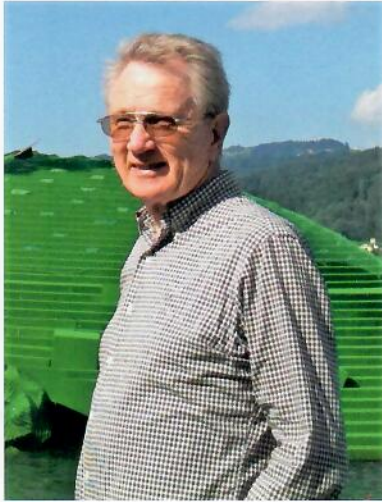




# Peru-Gruppe Heubach e.V.

## Ehrenmitgliedschaft Gerd Ritz

Am 23.07.2020 wurde der im Dezember 2019 plötzlich verstorbene Vorstand der Peru-Gruppe Heubach, Gerd Ritz, in der Mitgliederversammlung zum Ehrenmitglied ernannt. Ihm wurden wertschätzende Worte gewidmet und es wurde in würdiger Stille gedacht. Die Urkunde wurde an seine Ehefrau und Vorstandsmitglied Christa Ritz übergeben.



## Aktueller Vorstand der Peru-Gruppe Heubach e.V.



**Sie sind herzlich eingeladen:**

Do 03.12.2020 19:30 Uhr

**"Stammtisch"**

im Goldenen Hirsch Heubach

So 14.03.2021 11:00 Uhr

**"Fastenessen"**

im evang. Gemeindehaus Heubach

Weitere Informationen auf unserer Homepage, auf Facebook und in der Presse. Soweit uns Ihre E-Mail-Adresse vorliegt, erhalten Sie auch eine Vorankündigung per E-Mail, ansonsten senden Sie uns gerne Ihre E-Mail-Adresse an [info@peru-gruppe-heubach.de](mailto:info@peru-gruppe-heubach.de)